



"Good News in a Fake News World"

Die Gute Nachricht in einer Welt der Falschmeldungen

Präambel

Die 25. Europäische Lutherische Konferenz tagte vom 30. Mai bis 2. Juni 2018 in Hoddesdon, England, unter dem Thema: Die Gute Nachricht in einer Welt der Falschmeldungen. Wir hörten drei Vorträge und freuten uns über einen Besuch im Britischen Museum (London), wo wir Kunstgegenstände sahen, die in Bezug zur biblischen Geschichte standen. Wir möchten Ihnen mitteilen, was wir gelernt haben, in der Hoffnung, dass Sie in unseren Gemeinden

- a) ermutigt werden durch die Gute Nachricht, die wir in unserm Herrn Jesus Christus haben;
- b) daran erinnert werden, dass die Botschaft von Gottes Handeln in der Welt – gipfelnd in der Person und den Taten Jesu – gegen jeden Vorwurf, es seien Falschmeldungen, bestehen kann;
- c) dazu angeregt werden, sich in „Apologetik“ (Verteidigung des Glaubens) zu üben, die sowohl die Annahmen der Welt über den Sinn des Lebens respektvoll in Frage stellt, als auch klar und deutlich die Hoffnung und Freude darstellt, die man in Jesus Christus hat.

Die Vorträge sind (in Englischer Sprache) abrufbar auf der Webseite der Europäischen Lutherischen Konferenz:

www.euluthconf.org :

- „Ist das Christentum ein Märchen / eine Falschmeldung?“ – Dr. Tomas Bokedal, Universität von Aberdeen
- „Mission in Zeiten von Abtrünnigkeit“ – Bischof Roland Gustafsson, Ev.-Luth. Missionsprovinz in Schweden
- „Warum stehst du morgens auf?“ – Präses Jon Ehlers, Ev.-Luth. Kirche von England

Wir beginnen mit der Guten Nachricht

Die Gute Nachricht von Jesus Christus ist die beste Nachricht für unsere Welt. Gottes Handeln zur Zeit des Alten Testaments gipfelte in Jesus Christus, dem fleischgewordenen Wort. Er kam in unsere Welt zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort. Durch ihn hat Gott uns aus Gnaden gerettet von Sünde, Tod und Teufel. Das ist die Gute Nachricht. Das Kreuz und die Auferstehung Jesu sind die einzigartigen Schlüsselereignisse, durch die Gott dieser Welt Vergebung gewährt. In Christus sind die Menschen neue Kreaturen, die aus dem Glauben leben und sich im Gottesdienst um Jesus versammeln, wo er seinem Volk nach wie vor dient für das tägliche Leben in dieser Welt. Wir haben also eine Gute Nachricht für die Ewigkeit und eine Gute Nachricht für jeden Tag. Das hilft uns, Jesus nachzufolgen und den Menschen in unserem Umfeld im Namen Jesu mit Empathie zu dienen.

Was unsere Worte betrifft – besonders die Worte über Jesus und den christlichen Glauben – halten wir uns an die Wahrheit, die in der Bibel offenbart wurde. Wenn wir mit unseren Worten die Welt, unsere Beziehungen und uns selbst beschreiben – sei es gesprochen, geschrieben oder in den sozialen Medien – so wollen wir Gottes Vorgaben im 8. Gebot folgen, das wir so zusammenfassen: Immer in Liebe die Wahrheit sagen.

In unserer Welt sind nicht alle guten Nachrichten gut für jeden. Nicht alle guten Nachrichten sind von Dauer. Aber die Gute Nachricht, die wir glauben, lehren und leben, gilt allen Menschen zu allen Zeiten. Gottes Güte gilt allen Menschen wegen Jesus. Und das Vertrauen auf die Gute Nachricht – also das Leben aus dem Glauben – leitet die Menschen zur Wahrheit über Gott und sich selbst, weil Gottes Wort die Wahrheit ist.

Wir verlassen uns auf die Gute Nachricht

Wir leben mit mehr Worten als je zuvor! Wir glauben nicht alles, was wir hören. Wir leben in einer Welt von Falschmeldungen (fake news). Wir leben mit Worten, die uns absichtlich in die Irre führen. Und wir leben mit Worten, die nicht der Wahrheit entsprechen, sondern uns Falsches lehren. Naturwissenschaften und Geschichte ändern ihre Worte aufgrund neuer Beweise. Religionen und Philosophien haben auch mit Herausforderungen und Änderungen der Worte zu tun, die sie benutzen.

Seit dem ersten Jahrhundert musste die christliche Kirche klar und deutlich eine gute und glaubwürdige Lehre vertreten und auf neue Lehren und Interpretationen antworten, die meist aus philosophischen oder kulturellen Herausforderungen erwuchsen.

Zwei Dinge stellten sich recht bald in der Kirche heraus: *wahrheitsgetreue* Lehre von Jesus, seinem Kreuz und vom leeren Grab, vom Evangelium und der Offenbarung Gottes; und *falsche* Lehre von Jesus, seinem Kreuz und vom leeren Grab, vom Evangelium und der Offenbarung Gottes. Was dann folgt, ist der Ruf zum Durchhalten im Glauben angesichts der Gegnerschaft und Verfolgung, die sich erhoben.

Wir wurden aufgefordert, die letzten Bücher des Neuen Testaments zu lesen und zu studieren. Im ersten Petrusbrief, Judas und den drei Johannesbriefen sind die Schreiber schon sehr darauf bedacht, die Wahrheit des christlichen Glaubens zu erhalten. Im Hebräerbrief, dem ersten Petrusbrief und in der Offenbarung des Johannes weisen die Schreiber ständig darauf hin, dass die Gläubigen im Glauben durchhalten sollen. Der Grund ist Gegnerschaft und Verfolgung, der sie ausgesetzt sind.

Und heute, 2000 Jahre später, sind wir uns dessen voll bewusst, dass die christliche Kirche nicht mehr „mit einer Stimme“ spricht. Wir erleben eine zunehmende Spaltung unter denen, die sich Jünger Jesu nennen. Und als Nachwirkung der Aufklärung fördert unsere Europäische Gesellschaft den Relativismus und Säkularismus. Darum sollte der Ruf der neutestamentlichen Schreiber auch heute von uns beachtet werden.

Wenn wir zu denen in der Kirche sprechen, wollen wir uns in der Heiligen Schrift – und nur in ihr – verankern. Wenn wir zu denen in der Welt sprechen, bemühen wir uns, authentische Zeugen Jesu Christi zu sein, ohne die Menschen zu verurteilen oder Gottes Reich in dieser Welt aufzurichten. Vielmehr stellen wir heraus, dass Jesus die in Sünde Gefangenen befreit, ihnen ein Leben mit ihm ermöglicht und sie in seine Nachfolge ruft.

Wir sagen die Gute Nachricht weiter

Der auferstandene Jesus gibt uns eine Botschaft, die Gute Nachricht, die diese Welt braucht. Wir sprachen darüber, wie die Gute Nachricht mitgeteilt werden könnte. Auf dem Papier sieht das vielleicht gut aus. Aber die gelebte Realität ist oftmals nicht so schön oder formal. Denn es geht im Grunde um ein Gespräch, das sich über eine kurze oder sehr lange Zeit erstrecken kann.

Wir hielten fest, dass wir Gott nicht verteidigen müssen. Der Heilige Geist ist kraftvoll am Werk, die Menschen von ihrer Sünde zu überzeugen und sie zu Jesus zu führen. Trotzdem haben wir eine ganze Menge über die Rolle der Apologetik, der Verteidigung des Glaubens, gelernt. Sie dient als Vorlage, sich den Herausforderungen der Welt zu stellen. Historische Kunstgegenstände bestätigen immer wieder die biblische Darstellung. Historische Studien, insbesondere die Entwicklung der frühen Christologie, Manuskript-Funde und Nachweise aus nicht-christlichen Quellen, sie alle untermauern die christliche Botschaft von Jesu Tod und Auferstehung. Die Welt kann den Anspruch der Christenheit auf Jesus und die Erlösung nicht entkräften. Allerdings sollte die Kirche nicht den Eindruck erwecken, als „beweise“ die historische Bestätigung die Aussagen der Christenheit über Jesus und die Erlösung. Denn der Glaube an Christus ist immer eine Botschaft, die Gute Nachricht, die wir durch die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und geglaubt haben. Wir ermutigen alle, die Interesse an der Apologetik haben, sich damit zu befassen, damit die Welt herausgefordert wird, ihre Vorwürfe, dass das Christentum eine Falschmeldung (fake news) sei, kritisch zu beurteilen.

So können wir nicht anders, als uns gegenseitig zu erinnern, dass unser persönlicher Glaube im Weitersagen der Guten Nachricht von Jesus nicht so leicht in Frage gestellt werden kann.

Schlussfolgerung

Bei all unserer Kommunikation, mit all den Worten, die wir sagen, ist es gut, an die Notwendigkeit erinnert zu werden, zuzuhören. Lasst uns auf Jesus hören im Gottesdienst und auch jeden Tag. Lasst uns aufmerksam auf die Lehren der Kirche hören, auf das, was wahr und was falsch ist, um deutlich auf Jesus hinzuweisen. Und lasst uns auf die Menschen dieser Welt hören, damit wir bestens vorbereitet sind, mit Wort und Tat Jesus zu bezeugen als den Weg, die Wahrheit und das Leben. Die Gute Nachricht von Jesus Christus ist die beste Nachricht für unsere Welt. Ehre sei Gott!

Angenommen in Hoddesdon (England) am 2. Juli 2018

Die Delegierten der Mitgliedskirchen

Belgien	ELKB	Veronika KUCHENBECKER VAN HATTEM, Präs. Gijsbertus VAN HATTEM
Dänemark	ELFKiDk	Svend-Erik HAAHR, Präs. Leif G. JENSEN (ELC Stellvertretender Vorsitzender)
Frankreich	EEL-SF	-
Deutschland	SELK	Christiane BRAUNREUTHER, KR Erik BRAUNREUTHER, Gerlinde PAHLEN, P. Klaus PAHLEN (ELC Vorsitzender), Bischof Hans-Jörg VOIGT D.D.
Portugal	IELP	Präs. Adalberto HILLER
England	ELCE	Vors. Jon EHLERS, Barbara HIGGINS, P. George SAMIEC (ELC Sekretär)

Die Delegierten der Gastkirchen

Finland	ELMDF	P. Sebastian GRÜNBAUM
Lettland	LELB	P. Andris KRAULINS
Norwegen	ELDN	Bischof Thor Henrik WITH
Schweden	MPS	Bischof Roland GUSTAFSSON
Schweiz	LBKS	Bischof Walter RALLI SCHEFER

Weitere Gäste der Konferenz

Äthiopien	EECMY	P. Zenebealemu GEBRESSLASIE
Schweden	MPS	Dr. Tomas BOKEDAL
England	ELCE	P. Claudio FLOR, P. Jaime KRIGER, Dr. Cynthia LUMLEY, Doreen ROSSER, P. Tapani SIMOJOKI, P. Dr. Didzis STILVE